

Neusser Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich einschl. der tagl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag von Rob. Roß, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Zeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Zeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. R. Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr 157.

Freitag, 15. Juli 1910. (Apostel Teil.)

85. Jahrg.

Tannenberg.

Am 15. Juli herrscht eitel Freude und Jubel unter den Polen sowohl in Preußen wie in Oesterreich und Rußland; denn sie begehen feierlich die 500jährige Wiedergeburt der Schlacht bei Tannenberg. Mit nachahmenswerter polnischer Opferwilligkeit sind Millionen gesammelt worden für die sogenannte Gedenkstätte, die dazu bestimmt ist, dem Deutschtum den Kampf um die Ostmark zu erschweren. Aber auch uns Deutschen soll dieser 15. Juli ein Feiertag sein, allerdings nicht im Stile der rauschenden polnischen Tannenbergfeier, sondern ein Tag ernster Einsicht in uns selbst. Er soll uns daran erinnern, daß nicht lediglich polnische Tapferkeit es war, die hier das Prestige des Ordensstaates, den Ruf seiner Unbesiegbareit bei seinen Nachbarn mit einem Schlag vernichtete, sondern daß die schon so oft in der Weltgeschichte verhängnisvolle deutsche Uneinigkeit den Stern eines slawischen Volkes, der Polen, strahlend am Weltfirmament emporsteigen ließ.

Am 15. Juli des Jahres 1410 etwa um 11 Uhr vormittags stand die Armee des Deutschritter-Ordens unter dem Hochmeister Ulrich von Jungingen in einer Gesamtausdehnung von ungefähr 2 Kilometern auf einer Anhöhe unweit Tannenberg schlachtbereit den Polen gegenüber. Die Macht des Ordens bei Tannenberg wird sich aus etwa 3850 Rittern, die schwergerüsteten Knechte mit einbegriffen, ungefähr 4000 Schützen und annähernd 3000 Knappen zusammengesetzt haben, während sich die Streitmacht der polnischen Wladislaus auf 16500 Reiter bezifferte, also ein zahlenmäßig dem Heere des Hochmeisters um etwa die Hälfte überlegen war.

Als sich die beiden Gegner bereits eine gute Weile untätig gegenüberstanden, fandte der Hochmeister zwei Herolde an Wladislaus, um ihm zwei blanke Schwerter zu überbringen und ihn dadurch zur Schlacht herauszufordern. Und der König ließ denn auch sofort zum Angriff blasen. Der Kampf wurde durch ein Geplänkel der beiderseitigen Schützen mit Bolzen und Pfeilen eröffnet. Nachdem diese erschöpft waren, gingen die Deutschen Ritter vor, und es entbrannte ein erbitterter Kampf Mann gegen Mann. Anfangs gelang es dem Ordensheer auch wirklich, infolge der günstigeren Terrains auf dem rechten Flügel einige Vorteile zu erringen, aber bald brachte die große numerische Überlegenheit der Polen im Zentrum und auf dem linken Flügel die Schlacht wieder zum Stehen. Infolgedessen verdoppelten die Deutschritter im Zentrum ihre Anstrengungen, und beinahe wäre ihnen sogar das große polnische Reichsbanner mit dem weißen Adler in die Hände gefallen. Bereits ließ das Ordensheer in der sicheren Erwartung des Sieges den alten Jubelhymnus „Christ ist erstanden“ über die blutgetränkte Wälder dahinströmen, da in diesem entscheidenden Augenblicke geschah im Heere des Hochmeisters etwas Unerhörtes. Im Angesichte des Feindes warfen die Haufen des Kulmerlandes unter Anführung des Hauptes des dem Orden seit langem feindlich gesinnten Eidesbundes Nikolaus von Krenns hochverräterisch ihr Banner nieder und flohen. Wohl verlor der Hochmeister nach Möglichkeit, der darüber eingetreten allgemeinen Bestürzung Herr zu werden, umsonst. Von allen Seiten umzingelten die Polen die kleine Truppe um Ulrich von Jungingen, und ein entsetzliches Gemetzel begann. Ein hoher Gebieter nach dem andern sank vom Pferde, und schließlich empfing auch der Hochmeister trotz heldenhafter Gegenwehr die Todeswunde. Damit war der Kampf entschieden. Die wenigen noch tapfer stehenden Truppen lösten sich in wilder Flucht auf. 203 Ordensbrüder bedeckten das blutige Gefilde, darunter der Hochmeister Ulrich von Jungin-

gen, der in der St. Annakapelle der Marienburg, der altehrwürdigen Grabstätte der Hochmeister, seine letzte Ruhestätte fand.

Im Jahre 1411 kam zwar ein immerhin noch glimpflicher Friede mit Polen zustande, aber mit dem 15. Juli 1410 beginnt ein ununterbrochener Niedergang des Deutschtums und seiner Kultur im Osten. Darum soll, wenn am 15. Juli die Jubeltöne des siegestrunkenen Volentums, das seinen Sieg im übrigen hauptsächlich seiner großen numerischen Überlegenheit und elendem Verrat zu verdanken hat, zu uns herüberdringen, der Tag von Tannenberg uns eine ernste Mahnung und zugleich eine eindringliche Warnung sein, wohin deutsche Uneinigkeit und kleinliche Eifersucht führen kann und geführt hat. Die feierliche Einweihung des stolzen Kaiserpfalles in Posen, die noch für dieses Jahr angelegt ist, sie möge auf die polnischen Siegesfanfaren die Antwort geben, daß das geeinte neue Deutschland fest gewillt ist, den bösen Dämon innerer Zwietracht für immer aus seinen Reihen zu verbannen, dann wird dem deutschen Volk auch ein zweites Tannenberg nach menschlicher Berechnung für immer erspart bleiben.

Politische Brunnenvergiftung.

Es ist nicht das erste Mal, daß in London eine Mine aufflattert, in der Absicht, die verhassten Deutschen zu schädigen. In den letzten Jahren ist die allerdings leistungsgeworden, weil unter der liberalen Regierung — freilich ohne Zutun jener Elemente — eine Besserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland zu verzeichnen war; immerhin aber hat man trotz alledem zeitweilig versucht, eine erneute Trübung herbeizuführen, wobei man in der Wahl der Mittel, nach englischer Manier, oft recht strupellos verfuhr. Der Thronwechsel in England scheint jenen Leuten eine günstige Gelegenheit geboten zu haben, aufs neue zu versuchen, und diesmal glaubte man es ganz besonders fein eingelegt zu haben. Eine absolut harmlose Sache benutzte man zu einer enormen Aufschauflung, indem man in der bekannten Art und Weise Wahres und Falsches mischte und eine neue „Affäre“ zu konstruieren versuchte. In Erinnerung an den Brief des Kaiser Wilhelms an Lord Tweedmouth, der vor zwei Jahren so enormes Aufsehen erregte, und auch in Deutschland schwere innerpolitische Folgen heraufbeschwor, trat man mit einem neuen Kaiserbrief hervor, in der Hoffnung, damit abermals eine böse Saat auszustreuen. Ein offizielles Staats Schreiben mußte dazu herhalten, als ein persönlicher Akt Kaiser Wilhelms angegeben zu werden, um Deutschland bei den Amerikanern zu verächtlichen. Man fabelte, wie gemeldet, von einem Handschreiben des Kaisers an den Präsidenten von Nicaragua — ausgerechnet! — und malte bei dieser Gelegenheit das Gepränge einer deutschen Invasion in die amerikanischen Gewässer an die Wand. Man hat damit zunächst Glück gehabt, die sofort in alle Welt gefabelte Sensationsnachricht verfehlte ihre Wirkung nicht, und in Nord-Amerika zeigte man sich von dem Vorfall nicht gerade angenehm berührt. Lügen haben zum Glück kurze Beine, und es ging diesmal sehr schnell, den wahren Sachverhalt aufzuklären und zu zeigen, wie man englischerseits aus einer Mücke einen Elefanten gemacht hatte. Es handelte sich lediglich um einen reinen Höflichkeitsschritt beim Amtsantritt des Präsidenten von Nicaragua, wobei man auch nicht ein Tipfelchen von den bei derartigen Gelegenheiten in der Diplomatie üblichen Formen abgewichen ist. Um die Sache noch schmachhafter zu gestalten, hat man englischerseits noch hinzugefügt, daß Deutschland eine Kohlenstation in

den englischen Gewässern anstrebe, ein Märchen, welches man nach längerer Zeit wieder einmal aus der Kumpeltammer hervorgeholt hatte, in der Hoffnung, daß es vielleicht doch haften würde. Man verfährt ja bekanntlich jenseits des Kanals mit besonderer Vorliebe nach dem Grundsatz, daß man ruhig verleumden könne, da doch immer etwas hängen bliebe. Daß man englischerseits versuche, die Beziehungen zwischen Deutschland und Nord-Amerika zu trüben, hat seinen guten Grund. In Nord-Amerika ist in den letzten Jahren ersichtlich eine Umschwung in der Gesinnung gegenüber Deutschland eingetreten, der in diesem Jahre auch seinen Ausdruck auf wirtschaftlichem Gebiete fand. Nichts aber geht den geschäftstüchtigen Engländern mehr an die Nieren, als wenn sie sehen, daß dem deutschen Konkurrenten die Wege geebnet werden, und so griff man denn jetzt eine passende Gelegenheit, beim Schopfe, um so in den Vereinigten Staaten eine Mißstimmung hervorzurufen, welche möglicherweise auch auf wirtschaftlichem Gebiete Folgen zeitigen würde. Zum Glück war es möglich, die englischen Karten schnell aufzudecken, um einer übeln Wirkung vorzubeugen, und zu verhindern, daß eine derartige politische Brunnenvergiftung nicht schwere Schäden mit sich bringt.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Bei der Einführung der Ostmarkenzulage ist die Frage eingehend erwogen, ob die Ostmarkenzulage für die Rektoren höher zu bemessen sei. Die Frage ist im Einklang mit den Äußerungen der nachgeordneten Behörden verneinend entschieden. Dabei wurde davon ausgegangen, daß es in erster Linie darauf ankomme, den Lehrern auf dem Lande und in den kleinen Städten eine Entschädigung dafür zu gewähren, daß sie in den zweisprachigen Bezirken der Provinzen Posen und Westpreußen eine besonders schwere Schularbeit zu leisten hätten und den Anforderungen seitens der polnisch gesinnten Bevölkerung besonders ausgesetzt seien. Für eine höhere Bemessung der Zulage der Rektoren, die in mittleren und größeren Orten amtieren und in angenehmeren dienstlichen Verhältnissen lebten, fehle es an einem ausreichenden Anlaß. Dieser Standpunkt der Staatsregierung wurde seinerzeit von dem Landtage geteilt. Auch später, bei der anderweitigen Ordnung der Ostmarkenzulage im Anschluß an das für die unmittelbaren Staatsbeamten geltende System hat die Staatsregierung eine Besserstellung der Rektoren hinsichtlich der Ostmarkenzulage abgelehnt, und der Landtag hat wiederum diese Stellungnahme gebilligt. Der Bemessung der Zulage können nur die gesetzlichen Normalsätze zugrunde gelegt werden. Eine Berücksichtigung der Amtszulage oder gar der Ortszulage, wie verschiedentlich erlitten wird, ist, wie ein Vertreter des Kultusministeriums in der Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses erklärt hat, schon um deswillen nicht angängig, weil es sich hier um bewegliche Gehaltssteile handelt und der Staat sich unmöglich hinsichtlich der Höhe der Zulage den Beschlüssen der Schulverbände unterwerfen kann. Die Staatsregierung hält es für erforderlich, wie bisher, hinsichtlich der Berechnung der Ostmarkenzulage die gleichen Grundsätze für alle Lehrer zur Anwendung zu bringen, ohne Rücksicht darauf, ob sie Leiter von Schulen mit 6 oder mehr aufsteigenden Klassen, andere Schulleiter, alleinlebende Lehrer, sonstige Lehrer oder Inhaber vereinigter Ämter sind, ob sie als Lehrer in gehobenen Stellen wirken, ob sie wissenschaftliche oder technische Lehrkräfte sind.

43) Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.
Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

Alles geht glatt von statten. Natürlich kommt Frau Forster um mehrere Pferdebelangen früher an's Ziel. „Alles in Ordnung, Herr Direktor!“ bemerkt der Stallmeister leise, sein Pferd demjenigen Kultons nähernd. „Ein Wort aus dem Munde dieses Weibes hilft mehr als ein wöchentliches Exerzieren von mir. Hat eine kühne, starke Hand, die Frau, und weiß mit Pferden umzugehen.“

Trotzdem läßt der Direktor die Nummer noch dreimal wiederholen. Hierauf kommen Irene und Frau Forster an die Reihe — letztere mit ihrem Wagen in der inneren Bahn, das Mädchen mit „Esperance“ in der äußeren. Diese Nummer wird nur des Prinzips halber durchgenommen; sie bietet nicht die geringste Gefahr, da es in Frau Forsters Interesse liegt, den Kreis möglichst zu verengen.

Frau Forster macht von diesem Vorteil den größten Gebrauch. Sie hält sich so dicht am Mittelpodest, daß Irene nur um eine halbe Pferdebelange früher ans Ziel kommt.

Als Fulton Irene aus dem Sattel hilft, flüstert er leise: „Tun Sie heute Abend Ihr Bestes, mein Kind! Das Weib nimmt es ernst. Sie verengt den Kreis aufs möglichste, um zu gewinnen. Halten Sie sich etwas mehr nach der inneren Bahn zu! Sie können's ruhig wagen, 's ist keine Gefahr dabei.“

Irene bedankt sich für den Wink und geht nach Hause. Der Gedanke beschäftigt sie, wie wäre es, wenn sie seit Monaten zum erstenmal besiegt, wenn nicht sie, sondern eine Andere unter donnerndem Applaus zu dem vergoldeten Ehrensessel zu Häupten der weißbärtigen Richter geleitet würde und sie anstatt dessen inmitten der Schar der übrigen Reiterinnen hinausgetragen müßte.

Ein eigenes Gefühl beschleicht sie. Ihr ist, als könne sie eine solche Niederlage nicht überleben.

Direktor Fulton selbst fühlt einiges Bangen wegen heute Abend. Vom geschäftlichen Standpunkt aus würde es nicht schaden, wenn Irene Douglas hier und da einmal im Rennen verlöre; es gäbe erhöhte Spannung und Erregung. Aber diese

Erwägung wird durch seine Sympathie für das liebenswürdige Mädchen zurückgedrängt.

Kurz vor Beginn der Vorstellung steigt er zu Irene's Garderobe empor. Auf sein Klopfen öffnet sie sofort. Sie ist schon vollständig in Toilette.

„Wollt' mal sehen, was Sie machen“, sagt er anscheinend leidend, aber mit einem forschenden Blick auf ihre Züge. „Wie? Sie haben Roth ausgelegt? Wozu?“

„Damit man meine Blässe nicht bemerkt, wenn ich geschlagen bin“, entgegnet sie leise.

Der Ton ihrer Stimme klingt so resigniert, so ungleich ihrer selbst, daß Fulton für ein paar Augenblicke ratlos ist.

„Unfinn!“ ruft er dann heftig. „Sie werden gewinnen.“

„Nein, ich verliere. Ich weiß es.“

„So bin ich daran Schuld. Anstatt Sie aufzumuntern, hab' ich Ihnen heute früh einen Floh ins Ohr gesetzt. Ich Esel!“

„Nein, Herr Direktor, ich bin nicht entmutigt; aber deswegen verliere ich doch.“

Er sieht in ihr erregtes Antlitz, in die leidenschaftlich glänzenden Augen — ein eigenes Unbehagen erfährt den Mann.

„Wir wollen die Nummer ganz weglassen!“ schlägt er vor. „Nein, Herr Direktor, das gebe ich nicht zu. So feige bin ich nicht.“

„Zum Parade-Aufzug!“ ruft der Meldejunge in den Corridor hinein.

„Also Mut, liebes Kind!“ flüstert Fulton herzlich.

Dann steigt Irene die Treppe hinab. Sie ist froh, unbemerkt im Gewühl die Arena betreten zu können. Einige Kolleginnen bieten ihr einen vorderen Platz an der Barriere an. Sie lehnt dankend ab. Zum ersten Mal fürchtet sie die Vieltausende von Augen.

Ihre Nummer ist da. Programmgemäß schlüpft sie unter der Barriere durch und schreitet langsam in die Arena. Jeder der Beifallssturm empfängt sie. Ihr Name ist auf allen Lippen. Jedermann hat von ihrem neuartigen großmütigen Geschenk an die besiegte Rivalin gehört. Man erwartet heute etwas ganz Eigenartiges, einen besonderen Beweis ihres Mutes und ihrer Geschicklichkeit.

Noch niemals vorher ist sie mit derart langandauerndem Beifall empfangen worden. Doch ihre gedrückte Stimmung legt

sich nicht. Wie die Vorahnung eines Unglücks hängt es dunkel und schwer über ihr.

Da nähert sich ihr ein Reitknecht.

„Herr Direktor läßt fragen, ob Sie „Caprice“ für das erste Rennen haben wollen, Fräulein, damit „Esperance“ für nachher frisch ist?“ meldet er mit gedämpfter Stimme.

Mechanisch nickt sie mit dem Kopf. Im Grunde genommen ist es ihr gleichgültig, ob sie das erste Rennen oder das zweite verliert.

Frau Forster hält sich auffallend fern von Irene. Nur manchmal, wenn ihr Blick unter den halbgesenkten Lidern hervor das Mädchen streift, verzerrt ein böser Ausdruck ihre aufgeschwemmten Züge.

Die Reihenfolge der Nummern ist wie an den Abenden vorher. In dem Rennen zwischen den Nichtmitgliedern des Circus gewinnt eine junge Italienerin, in demjenigen der Circusmitglieder Irene. Als dann die beiden Pferde vorgeführt werden, überläßt Irene der andern die Wahl. Diese entscheidet sich nach einem Rennerblick auf die Vorzüge der beiden Pferde für „Caprice“. Irene gewinnt mit „Derby“ um eine Pferdebelange.

Fulton hat angeordnet, daß der vergoldete Ehrensessel erst nach der Hauptnummer, dem Wettrennen zwischen Pferd und Wagen, mit der Siegerin besetzt werden sollte.

Im letzten Augenblick noch ändert er seinen Befehl. Er hofft, dadurch Irene's gesunkenen Mut neu zu beleben.

Noch einmal sieht sie, angetan mit der purpurnen Toga, auf dem Ehrenplatz. Soll es zum letzten Mal sein?

Die Wagen werden in die Arena gebracht. Der Aufruf an's Volk erschallt. Sechs Damen, darunter Frau Forster, melden sich und besteigen rasch die Wagen.

Die Nummer ist schwach. Die Damen fahren noch nicht besonders, und Frau Forster spart ihre Kräfte für die folgende Nummer. Sie gewinnt nur um anderthalb Pferdebelangen.

Und wieder tritt der Herold vor. Er ruft zum Einzelschloß zwischen Wagen und Pferd.

Niemand meldet sich.

Er ruft zum zweiten, zum dritten Mal.

Da erhebt sich Irene von ihrem Ehrensessel. Sie legt die purpurne Toga ab und schreitet langsam zwischen all den ihr zu Füßen liegenden Blumen hindurch, die Stufen hinab.

Tumult im Zuschauerraum. (Fortsetzung folgt.)

Koloniales.

Ueber Goldfunde in Togo waren kürzlich Nachrichten verbreitet, denen zufolge diese Funde einen bedeutenden Charakter tragen sollten. Wie von unterrichteter Stelle verlautet, wußte man in Togo selbst nichts von derartigen Entdeckungen. Richtig ist, daß in der letzten Zeit ein Prospektor in der Kolonie weilte, der mit Genehmigung der Regierung auf eigene Faust nach Goldadern suchte. Von einem Erfolge hat man in Togo nicht gehört. Uebrigens ist vor längerer Zeit vom Reich ein Geologe nach der Kolonie geschickt worden. Nachdem er vier Jahre als Prospektor dort gearbeitet hatte, kehrte er nach Deutschland zurück, ohne nennenswerte Ergebnisse erzielt zu haben.

Von Nah und fern.

Krefeld, 12. Juli. Oberbürgermeister Dr. Dehler hat eine umfangreiche Denkschrift über die nächsten großen kommunalen Aufgaben der Stadt Krefeld ausgearbeitet. Einleitend wird auf die günstige Entwicklung des Rheinlandes hingewiesen, für den die Zuschüsse von Jahr zu Jahr geringer werden. Es wird damit gerechnet, daß in 5 bis 6 Jahren an eine Erweiterung des Rheinlandes gedacht werden muß, und daß dann für einige Jahre wieder größere Zuschüsse zu leisten sind. Zu den Aufgaben der Stadt gehört es, die Industrie zu fördern, aber auch einen gesunden und leistungsfähigen Mittelstand zu schaffen, den Verkehr zu heben und unserer Stadt eine größere Anziehungskraft zu verleihen. Diese Aufgaben erfordern umso mehr Tatkraft und Beharrlichkeit, als sie einerseits erschwert werden durch die Lage der Stadt abseits der großen Verkehrsstraßen des Rheins und in der Nähe von Düsseldorf, andererseits vorgezeichnet werden durch die Nähe des in der ersten Entwicklung begriffenen linksrheinischen Industriegebiets. Will die Stadt dieses Ziel erreichen, kann sie sich nicht auf den Ausbau des Straßenbahnnetzes beschränken, sondern sie muß auch in jeder anderen Beziehung den Wettbewerb mit den anderen Städten tatkräftig aufnehmen. Die Denkschrift zählt dann den Fonds auf, der für die Verwirklichung dieses Gedankens verfügbar ist; er stellt sich auf 2.300.000 M., wovon 1.025.000 M. für Pläne verwandt werden sollen, die ihrer Lösung entgegengehen. Dazu gehört der Ankauf eines großen Häuserblocks im Herzen der Stadt, an dessen Stelle Monumentalbauten entstehen sollen und wo ein geeigneter Platz für ein Stadttheater, Neubau gegeben wird. Weiter ist die Schaffung neuer Park- und Schmuckanlagen, die Erbauung eines Kinderheims, der Neubau für das Corneliusstift in Aussicht genommen. Das jetzige Gebäude für lektüre Anstalt soll niedergelegt werden und dort ein öffentlicher Platz entstehen. Neben diesen Aufgaben soll der Ausbau des Straßenbahnnetzes nicht hintangehalten werden. Hierfür werden weitere erhebliche Mittel erforderlich, die sich aber in einem erschwerten Rahmen bewegen sollen.

M. Gladbach, 11. Juli. Gestern fand hier der dritte Verbandstag des Verbandes westdeutscher Konsumvereine. Sitz Wülheim (Rhein) statt. Anwesend waren u. a. die Abgeordneten Generaldirektor Dr. Pieper sowie Arbeitersekretär Giesberts. Außerdem nahmen an den Verhandlungen teil Direktor Dr. Brauns und Dr. Höfle als Vertreter des Volksvereins für das katholische Deutschland, Direktor Feldmann als Vertreter des Verbandes der rheinischen landwirtschaftlichen Genossenschaften Bonn, ferner Verbandsdirektor Geheimrat Dr. Hansen, Gewerkschaftsbeamter Roggendorf (Essen) als Vertreter des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften. Abgeordneter Dr. Pieper betonte, daß er als Abgeordneter erschienen sei, um sich über die Wünsche der Konsum-Genossenschaften zu orientieren. Direktor Dr. Brauns erwähnte die Eigenart des Volksvereins, der die verschiedenen Stände umfaßt. Der Volksverein könne die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen nur insoweit wahrnehmen, als es im Rahmen seiner Gesamtziele möglich sei. Diese erforderten die Zusammenführung der verschiedenen Stände auf einer gemeinsamen Linie zur Pflege sozialer Reformen. Diese Situation gegenüber der Konsumvereinsbewegung. Auf dem Boden dieser Neutralität könne der Volksverein für das katholische Deutschland vorhandene Schärpen abkühlen. Nach dem von Verbandsdirektor Schlack erstatteten Jahresbericht gehören dem Verbands 71 Vereine an mit rund 40.000 Mitgliedern. Abg. Giesberts besprach ausführlich die Steuerfrage. An eine Reform des Genossenschaftsgesetzes, die eine Zurückführung der Konsumgenossenschaften mit sich bringe, sei nicht zu denken. Bezüglich einer Umschreibung bemerkte Redner, daß hierdurch weder die großkapitalistischen noch die genossenschaftlichen Betriebe aufgehoben würden. Diese Steuerart würde nur zum Schaden des heutigen Mittelstandes ausfallen. Ebenso käme eine Zillialisierung, die als Erbschaftsteuer gedacht sei, seiner Ansicht nach nicht in Betracht. Bez. der Forderungen des Mittelstandes an die Parlamente sei eine Verständigung zwischen den Abgeordneten und den Genossenschaften notwendig. Abg. Giesberts betonte, daß die Stellung der Abgeordneten, besonders der Arbeitervertreter, gegenüber den schwierigen Problemen der Konsumvereinsbewegung durchaus keine leichte sei. Es gebe auch tatsächlich — wenn auch nur vereinzelte — Fälle, wo wirtschaftliche Existenzen durch Konsumvereine gefährdet werden. Aber die volkswirtschaftliche Entwicklung lasse sich nicht zurückschrauben. In seinem Schlußwort betonte Verbandsdirektor Schlack, daß der prinzipielle Standpunkt der Steuerfreiheit sein müsse, die Konsum-Genossenschaften seien aber bereit, sich mit den gegebenen Verhältnissen abzufinden, jede weitere Heranziehung der Konsumvereine müßten sie indes ablehnen. Abends fand eine öffentliche Versammlung statt, die von etwa 1000 Personen besucht war. Verbandsdirektor Schlack hielt einen Vortrag über Freunde und Gegner der Konsumgenossenschaften. Geschäftsführer Bissels (Werden) sprach über die gegenseitige Ergänzung von Gewerkschaft und Genossenschaft. Diesem Referat schloß sich eine eingehende Ergänzung seitens des Vertreters des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften an.

Köln, 14. Juli. Gestern Abend stürzte in einem Hause in der Siebelsstraße ein Kind aus einem Fenster der dritten Etage auf den Hof. Der Junge war so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Bürgerhospital starb.

Ruhrort, 13. Juli. Auf Schacht 4 der Zeche Phönix wurde ein Bergmann durch einen herabfallenden Stein aus dem Hangenden auf der Stelle getötet. Ein zweiter, ein Familienvater, stürzte in den Ausbruch und blieb mit schweren Arm- und Beinbrüchen liegen. Herbeieilende Kameraden schafften den Schwerverletzten ins Krankenhaus, wo er bald durch den Tod von seinen Schmerzen erlöst wurde.

Schwerte (Ruhr), 13. Juli. Ein wolkenbruchartiger Regen richtete heute Nachmittag in den Gärten und Feldern beträchtlichen Schaden an. Auf der Bahnhofstraße stand das Wasser bis zu einem halben Meter hoch, so daß der Verkehr für etwa eine Stunde unterbrochen war.

Hagen, 12. Juli. Die Ausperrung der Metallarbeiter der Kreise Hagen - Schwelm bildete in der letzten Stadtverordneten-Sitzung den Gegenstand einer ausgiebigen Erörterung. Den Anlaß dazu gab ein sozialdemokratischer Antrag auf Einrichtung von Notstandsarbeiten.

Der Oberbürgermeister Cuno erklärte, daß es kaum möglich sei, die Arbeiter überhaupt unterzubringen, im übrigen halte er sich für verpflichtet, auf den moralischen Eindruck eines im Sinne der Antragsteller gefassten Beschlusses hinzuweisen. Durch diesen könne bei der Arbeiterschaft der Eindruck hervorgerufen werden, als ob die Stadtverordneten in dem gegenwärtigen wirtschaftlichen Kampfe auf Seiten der Arbeiter ständen. Er gebe zu bedenken, ob das Kollegium die Folgen eines solchen Beschlusses zu tragen imstande sei. Wenn er sich in der Beurteilung der Kampfeslage objektiv auf den Standpunkt der gegebenen Verhältnisse stelle, so müsse er trotz aller Angriffe in der sozialdemokratischen Presse wegen seiner Ausführungen zu demselben Thema in der Sitzung vom 30. Mai auch heute noch erklären, daß es eine Kurzsichtigkeit der Arbeiterführer gewesen sei, im gegenwärtigen Augenblick den Kampf aufzunehmen, wo sie doch wußten, daß sie einer geschlossenen Arbeiter-Organisation gegenüber standen. Oberbürgermeister Cuno betonte ferner unter Hinweis auf die historische Entwicklung der Arbeitsnachweise, daß die ganze Angelegenheit schließlich nicht mehr eine solche lokaler Natur sei, denn in ganz Norddeutschland würden augenblicklich von den Arbeitgebern Arbeitsnachweise eingerichtet. In der ausgiebigen Besprechung kam allgemein der Wunsch nach Anrufung einer außerhalb des Bezirks stehenden Persönlichkeit zum Ausdruck, die nochmals Verhandlungen zur Herbeiführung einer Einigung zwischen den Parteien anbahnen solle. Auf die wiederholt aufgeworfene Frage, in welcher Richtung die neuen Einigungsverhandlungen sich gegebenenfalls bewegen könnten, antwortete Herr Cuno, daß die Arbeiter zu erwägen hätten, ob nicht unter den gegebenen Verhältnissen und weil an eine Zurücknahme des schon eingeführten Arbeitgebernachweises doch nicht zu denken sei, die Bestrebungen darauf abzielen müßten, daß in den Nachweis Bestimmungen aufgenommen würden, durch die die Unparteilichkeit gesichert werde. In der Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Notstandsarbeiten gegen 8 Stimmen abgelehnt, ein freisinniger Antrag jedoch angenommen, wonach die Stadtverordneten - Versammlung den Regierungspräsidenten von Bielefeld - Arnberg um die Einleitung neuer Einigungs-Verhandlungen bittet.

Bonn der Saar, 13. Juli. Die Nebel der letzten Tage haben der Peronospora eine starke Verbreitung gegeben. Besonders sind junge Pflanzen und Bodenlagen betroffen, an Blättern und Trieben findet man den Pilz. Hierdurch wird der Ernteertrag weiter in Frage gestellt, nachdem in den letzten Tagen schon viele Triebchen, die durch die schlechte Witterung gelitten hatten, abgefallen sind. Die Winger rechnen jetzt schon nur mehr mit einem Ertrage wie im vorigen Jahr.

Koblenz, 12. Juli. Der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Hansabundes hat beschlossen, jungen Kaufleuten unentgeltlich Unterricht in der Handwerker-Buchführung erteilen zu lassen, um solchen Handwerkern, denen es wegen Mangels an Zeit oder Kenntnissen nicht möglich ist, ihre Bücher selbst zu führen, Gelegenheit zu geben, dies von geeigneten Kräften besorgen zu lassen.

Camp (Rhein), 13. Juli. Während eines gegen 5 Uhr niedergegangenen Schwers, aber kurzen Gewitters wurde im Walde ein verheirateter Mann von hier vom Blitz getötet.

Brühl, 13. Juli. Durch elektrischen Strom wurde auf dem Elektrizitätswerk Berggeist ein Arbeiter getötet.

Trier, 13. Juli. Der Schaffner Naurot aus Beldorf, der zu den Festlichkeiten des 69. Regiments hier eingetroffen war, verschwand während der Festtage. Heute Abend wurde er als Leiche beim Zollamt aus der Mosel gezogen. Es liegt zweifellos ein Unglücksfall vor.

Schwetzingen, 13. Juli. In dem Kalibergwerke Grobherzog von Sachsen zu Humboldtshäusern (Werra) wurde heute ein Bergmann durch plötzlich ausströmende Gase, die von Sprengstoffen herriührten, erstikt.

Wiesbaden, 13. Juli. Heute Nachmittag zog über die Gemarkung Wiesbaden ein furchtbares Unwetter, das strichweise die schwersten Schäden anrichtete. Mehrfach schlug der Blitz in Häuser ein, ohne zu zünden. Dagegen fuhr er in einen Straßenbahnwagen, dessen Motorkasten in Brand geriet, so daß die Fahrgäste flüchteten. Das Unwetter war mit Hagelschlag verbunden, der in den Gärten, auf Feldern und Wäldern ungeheuren Schaden anrichtete, während die niedergehenden Wassermengen die Erdkruste ganzer Bergänge mit allem Bestande niederschwemmten. Teilweise waren die Straßen fußhoch mit Schlamm, Aderboden und Geröll überdeckt. In der Nachbarschaft blieb man merkwürdigerweise bis auf einen rasch vorübergehenden Regenfall von dem Unwetter verschont. Eine eigenartige Naturerscheinung zeigte sich bei diesem Wettersturz, wie schon bei einem kurzen Regenfall am Vormittag. Einzelne Straßen blieben vom Regen völlig verschont. In der Rheinstraße war das am sonderbarsten, denn während die eine Seite der allerdings sehr breiten Straße unter Wasser stand, fiel auf der anderen kein Regentropfen.

Bugbach (Oberhessen), 13. Juli. Der Bürgermeister Mehler in dem benachbarten Münzenberg ist nach Unter-schlagung von Amtsgeldern in Höhe von 15.000 M., welche er aus dem Hospitalfonds in Wertpapieren entnahm, geflüchtet.

Marienhöhe, 13. Juli. Der 20 Jahre alte Sohn eines Steinbruchbesizers wurde gestern im Steinbruch seines Vaters durch einen zu früh losgehenden Sprengschuß getötet.

Luftschiffahrt.

Zum Unglück des „Erbisloß“.

Leichlingen, 14. Juli. Nach den Aufzeichnungen, die sich an einem der völlig unversehrten Meßapparate des verunglückten Luftschiffes „Erbisloß“ ablesen lassen, ist festgestellt, daß das Luftschiff erst in einer Höhe von 200 m eine Strecke lang fuhr und dann, als es von der Sonne erwärmt wurde, bald eine Höhe von 750 Meter erreichte. Dann ist es wieder auf 280 Meter niedergesunken und in dieser Höhe von der Katastrophe betroffen worden. Einer der Apparate weist einen Luftdruck von 755 Millimeter auf.

Lokale Nachrichten.

Neuß, 15. Juli.

Kaiser Wilhelm-Denkmal. Die Mitglieder des Ausschusses werden gebeten, die Sammelkisten nunmehr baldigst an den Schriftführer des geschäftsführenden Ausschusses, Herrn Polzei - Inpeltor Bräun einzusenden.

Erweiterter Geschäftsverkehr. Verschiedenen Wünschen folgend, weisen wir nochmals darauf hin, daß bis zum Schluß des Monats den Samstag erweitert Geschäftsverkehr gestattet ist, die Geschäfte also an den Samstagen, bis 10 Uhr abends geöffnet sind.

Mehlzufuhr bei der Wurfzfabrikation. Zu unserer Notiz in der Nummer vom 11. ds. Mts. über eine Verhandlung vor der Strafkammer in Düsseldorf wegen Mehlzufuhr zu Wurfz werden wir zwecks Vermeidung irriger Auffassungen auf folgendes aufmerksam gemacht: Amtlicherseits wird auf Grund zahlreicher obergerichtlicher Entscheidungen sowie auf Grund

einschlägiger ministerieller Verordnungen bei Ausübung der Nahrungsmittel - Kontrolle der Standpunkt vertreten, daß in dem Zufuhr von Mehl zu „Bester Leber- oder Blutwurst“ stets eine Verfälschung und somit eine Zuwiderhandlung gegen das Nahrungsmittelgesetz erblickt werden muß. Bei billigen, gewöhnlichen Wurfzfabrikaten ist einem örtlichen Gebrauch entsprechend der Zufuhr von Mehl oder starkemehlhaltigen Stoffen unter Deklaration des Mehlgehaltes zulässig. Fleischwurst oder Schinkenwurst muß ausschließlich aus zerfeinerten Bestandteilen des tierischen Körpers bestehen. Ist der Fleischwurst Mehl zugesetzt, so muß dies in einwandfreier Weise zur Kenntnis des Käufers gebracht werden. — Im Allgemeinen kommt in Betracht, daß durch den Zufuhr von Weizen- oder Kartoffelmehl zu Wurfzwaren infolge des hohen Wasserbindungsvermögens des Stärkemehles bei der beim Kochen der Wurst erfolgenden Kleisterbildung eine sehr viel wasserreichere Ware erzielt wird als ohne Mehlfuhr. Mehlfaltige Wurfzwaren besitzen daher nicht nur einen geringeren Handelswert, sondern auch viel geringeren Nährwert als mehlfreie Ware. Auch ist die Haltbarkeit mehlhaltiger Wurfz namentlich in der warmen Jahreszeit, geringer. Sache des kaufenden Publikums ist es daher auch im eigenen Interesse auf die in den Verkaufsräumen angebrachten Deklarations-Schilder zu achten und sich durch Befragen des Verkäufers über die Zusammenfassung der einzukaufenden Waren zu unterrichten.

Die Ernennungsurkunde der Lehrerin. Ein Spezialfall hat dem Kultusminister Veranlassung gegeben, die nachgeordneten Behörden auf die Erlasse hinzuweisen, nach denen in die Ernennungsurkunden der Lehrerinnen und in die Befolgungs-Ordnungen die Bestimmung aufgenommen ist, daß die Verheiratung der Lehrerinnen die Aufhebung ihrer Anstellung zur Folge hat.

Hauptversammlung des Allgemeinen Turnvereins. Die am Dienstag, den 12. cr., abgehaltene 29. Generalversammlung des Allgemeinen Turnvereins erfreute sich eines sehr guten Besuches. Der 1. Vorsitzende, Herr J. v. C. v. Ender, begrüßte die Turner. Zwei Mitglieder wurden neu aufgenommen, in diesem Jahre zusammen bereits 47. Der Bitte des 1. Kassiers, Herrn Theod. Fleming, zu seiner Unterstützung einen 2. Kassierer zu wählen, wurde entsprochen. Herr Otto Kuhnmann wurde einstimmig in den Vorstand gewählt. Die halbtägige Sommerturnfahrt mit Damen wird Sonntag, den 17. ds. Mts. stattfinden. Es ist eine Tour nach Angermund oder Lindorf, von dort Spaziergang durch den Wald nach Kaiserwerth, gemeinsamer Kaffee, Preisregeln für Damen und nachher Tanz, in Aussicht genommen. Die Turngenossen werden gebeten, die Zahl der Teilnehmer bis Freitag Abend in der Turnhalle anzumelden. Alles Nähere wird noch durch die Zeitung bekannt gemacht. Ueber das Gaudiumfest berichtet der 1. Turnwart, Herr W. Depen. Er bat die Turngenossen, rechtzeitig ihre Anmeldung hierfür zu machen. In den Turnfahrausschuss und die Veranstaltungskommission wurden die Turngenossen Boswinkel, Martin, Koffelen, Klütting, Otten und Hans Thomas gewählt.

Der National - Stenographenverein von 1899 unter-nahm am verflorenen Sonntag seinen diesjährigen Ausflug nach den Südtelner Höhen. Ungefähr 50 Damen und Herren nahmen an der schönen Wanderung teil. Abends nach der Rückkehr fand noch eine gemütliche Nachsitzung im Vereins-lokal statt. (Eingefandt.)

Der Eiseler Verein (Ortsgruppe Neuf) ladet auf Sonntag zur Wanderung über Schaberg, Müllingen, Burg, Altenberg ein. Abfahrt ist morgens 9 Uhr 9 Min. Da es an ortstündiger Führung nicht fehlt, verspricht dieser Ausflug recht viel Genuß. Näheres wird durch Anzeige bekannt gemacht.

Schützen-Artilleriekorps. Im Restaurant Roppenburg versammelten sich Mittwoch Abend die Getreuen des Artillerie-Korps. Die anwesenden 35 Herren erklärten sich bereit, sich am diesjährigen Schützenfesttage aktiv zu beteiligen. Demgemäß scheint das Artillerie-Korps für dieses Jahr schon gesichert zu sein. Nächste Woche Donnerstag findet eine General-Versammlung statt. Darauf wird durch eine Anzeige in diesem Blatte noch hingewiesen.

Die Hammer Fäbre ist wieder in Betrieb genommen worden.

Rektoren und Hauptlehrer. Der Kultusminister hat folgende Verfügung erlassen: Ich weise die Regierungen auf die Resolution des Hauses der Abgeordneten hin, wonach den mit voller Leitungsbefugnis ausgestatteten Leitern von Schulen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen grundsätzlich die Amtsbezeichnung Rektor, anderen Schulleitern und solchen Ersten Lehrern an Volksschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, denen Leitungsbefugnisse übertragen sind, grundsätzlich die Amtsbezeichnung Hauptlehrer beigelegt werden soll.

Ich bin damit einverstanden, daß dieser Resolution Folge gegeben wird, und veranlasse die Regierungen, hiernach das weitere anzuordnen. Hinsichtlich derjenigen Hauptlehrer, bei welchen nicht alle für die Ernennung zum Rektor notwendigen Voraussetzungen gegeben sind, ist in eine nähere Prüfung der Verhältnisse einzutreten. Soweit nur formelle Gründe (Nichtablegung der betreffenden Prüfungen) entgegenstehen, kommt die Frage, sonst tüchtigen Leitern durch Dispense von der Mittelschullehrerprüfung unter der Bedingung, daß sie die Rektorenprüfung binnen bestimmter Frist ablegen, unter ganz besonderen Umständen, z. B. bei vorgerücktem Alter, auch durch Befreiung von der Mittelschullehrer- und Rektorenprüfung behilflich zu sein, wie dies bereits bisher nach den bestehenden Bestimmungen für Rektoren in Ausnahmefällen geschehen ist. Dort, wo eine Dispense unbedingt erscheint, sind die erforderlichen Anträge bei mir zu stellen.

Können die betreffenden Lehrer oder zur selbständigen Leitung nicht für befähigt erachtet werden, oder kann nach Lage der Sache eine Dispense nicht empfohlen werden, so wird der gegenwärtige Zustand, soweit nicht etwa eine Verleihung des Hauptlehrers möglich ist, ein für allemal noch aufrecht zu erhalten sein, bis sich beim Ausscheiden des gegenwärtigen Stelleninhabers die Neuregelung im Sinne der allgemeinen Bestimmungen ermöglichen läßt. Ich weise noch besonders darauf hin, daß auch im übrigen beim Ausscheiden der gegenwärtigen Stelleninhaber die Neubesezung der Stellen von Leitern an Systemen mit sechs oder mehr aufsteigenden Klassen nur mit Lehrkräften erfolgen darf, welche die vorgeschriebenen Prüfungen abgelegt haben.“

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 19 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 10 Grad über Null, heute Morgen 13 Grad über Null. Barometer unverändert. Wind nordwestlich.

Aus dem Kreise.

S. Büttgen, 13. Juli. An drei verschiedenen Stellen wurde in vergangener Nacht eingebrochen und zwar zuerst bei dem Schneider Josef W. zu Vort. Gestohlen wurde ein neuer Anzug, ohne Knöpfe, eine neue Hose, etwa 20 Mark Kleingeld aus der Ladentheke, sowie eine Partie Wäsche und Schlippe. In dem Hause, welches zum Teil vermietet ist, wurden die Diebe nicht bemerkt. Ein Einbruch in die Wohnung des Rektors zu Vort wurde durch das Erwachen der Haushälterin verhindert. Anschließend im Anschluß hieran wurde sodann noch bei einem Wirt zu Holzbüttgen eingebrochen. Hier wurde zunächst eine Flasche Cognac geleert. So-

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl der Beisitzer des Gewerbegerichts

(8 Arbeitgeber und 8 Arbeitnehmer)

findet am 12. September d. J. in der Zeit von
vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr und nachmittags
von 5 bis 8 Uhr statt.

Wahlstellen sind folgende:
Neuß, Hotel Belzer, für Arbeitnehmer des Stadtbezirks Neuß,
Neuß, Restauration Weyers, Erftstraße, für Arbeitgeber
des Stadtbezirks Neuß,
Büderich, neue Schule,
Kaarst, Rathauskaffeehaus,
Büttgen, Bürgermeisterei,
Glehn, Wirtschaft Drinf,
Golzheim, Wirtschaft Brücken,
Grefrath, Wirtschaft Düren,
Korf, Knabenschule,
Grimlinghausen, Schulsaal links,
Nievenheim, Knabenschule,
Bons, Gemeindehaus,
Dormagen, Schulsaal im Hause Nr. 51,
Rommerskirchen, Bürgermeisterei,
Nettesheim, Bürgermeisterei.

Die Eintragung in die auf den Bürgermeisterei-
Rat in Neuß auf der Gerichtsstelle im Rathaus—
offenliegenden Wählerlisten kann nur innerhalb
zweier Wochen nach Bekanntgabe des Wahltermins unter
Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen mündlich oder
schriftlich beantragt werden.

Bereine etc. können Anmeldungen in einer Liste bewirken.
Wahlberechtigt sind:

- Arbeitgeber, welche 25 Jahre alt sind und zur Zeit
der Anmeldung im Gerichtsbezirke Wohnung oder
gewerbliche Niederlassung haben,
 - Arbeiter, welche 25 Jahre alt sind und zur Zeit der
Anmeldung im Gerichtsbezirke beschäftigt, oder falls
außerhalb des Bezirks tätig, wohnhaft sind.
- Nur an einer Stelle darf das Wahlrecht ausgeübt
werden.

Nicht wählbar und nicht wahlberechtigt
sind:

- Mitglieder einer Innung mit Schiedsgericht (§ 81 b
Nr. 4 und §§ 91 bis 91b Gewerbe-Ordnung) und deren
Arbeiter;
- Zu dem Amte eines Schöffen unfähige Personen
und zwar:
 - Personen, welche die Befähigung infolge strafgericht-
licher Verurteilung verloren haben,
 - Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen
eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das
die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder
der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur
Folge haben kann,
 - Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in
der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind,
 - Nichtdeutsche.

Reich, Staat, Gemeinden und sonstige öffentliche
Verbände, sowie juristische Personen üben ihr Stimmrecht
durch ihre gesetzlichen Vertreter aus.

Als Arbeitgeber gelten diejenigen selbständigen Ge-
werbetreibenden, welche mindestens einen Arbeiter regel-
mäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des
Jahres beschäftigen. Den Arbeitgebern stehen gleich die
mit der Leitung eines Gewerbetriebes oder eines be-
stimmten Zweiges desselben betrauten Stellvertreter der
Gewerbetreibenden, wenn ihr Jahresgehalt 2000 Mark
übersteigt.

Die Zuständigkeit des Gewerbegerichts unterstellten
Hausgewerbetreibenden sind, falls sie das Jahr hindurch
oder zu gewissen Zeiten des Jahres Hilfskräfte be-
schäftigen, als Arbeitgeber, andernfalls als Arbeiter wählbar
und wahlberechtigt.

Zu Beisitzern sollen nur Personen berufen werden,
welche das 30. Lebensjahr vollendet und in dem der
Wahl vorangegangenen Jahre für sich und ihre Familie
Armenunterstützung nicht empfangen oder die empfangene
Unterstützung erstatet haben; auch müssen sie im Gerichts-
bezirke seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sein.

Zu dem Amte wegen geistiger und körperlicher Ge-
brechen ungeeignete Personen können nicht berufen werden.

Zur Einreichung der Wahlvorschlags-
listen bis zum 20. August d. J. wird mit dem Hin-
weise aufgefordert, daß die Stimmabgabe bei den Wahlen

auf die in diesen Listen vorgeschlagenen wählbaren Personen
beschränkt ist. Die für Arbeitgeber und Arbeitnehmer
getrennt aufzustellenden Vorschlagslisten dürfen nur je
8 Namen enthalten. Im Uebrigen wird auf § 14 des
Statuts verwiesen.

Neuß, den 15. Juli 1910.

Der Vorsitzende des Kreisgewerbegerichts:
R i c h t e r.

Geschäftsbücher

liefert in sauberster und gediegenster Ausführung
auch jeder gewünschten Miniatur

Theod. Pauli, Buchbinderei,
Promenadenstraße 27. Telefon 543.

Sargmagazin Heinrich Hahn

Neuss, Crefelderstrasse 60.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.
— Telefon Nr. 317. —

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für
den Jesuitenhof liegt in der
Zeit vom 18. Juli bis ein-
schließlich 13. August d. J.
auf dem Rathause (Stadt-
vermessungsamt) zu jeder-
manns Einsicht offen.

Etwasige Einwendungen
sind innerhalb der vorbezei-
chneten Frist bei dem unter-
zeichneten Gemeindevorstand
anzubringen.

Neuß, den 13. Juli 1910.

Der Gemeindevorstand.
G i e l e n, Bürgermeister.

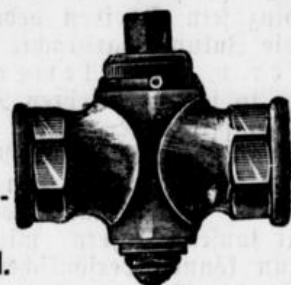
Gebrauchtes Sofa für
15 Mark zu verkaufen.
Kapitelstraße 64 L.

Die Boute zu Hamm
ist wieder in Betrieb.

Albin Kehl, Neuss,

Eisenrohre,
Fittings
und Armaturen

für
Gas-, Wasser-, Heizungs-
und Dampfanlagen.
Maschinentechn. Artikel.



Zollstrasse 32,
Fernruf 684.

Guss-Abflussrohre
und Façons

Sinkkästen, Geschränke.
Revisionsstücke etc.
Treibriemen.

„H i n t z“ - Riemscheiben.

Erscheint
wöchentlich.

Adress-Tafel empfohlener Geschäfte in Neuss.

Den Lesern bei
Einkäufen zur Be-
ratung empfohlen.

Annoncen-Expedition.

Neusser Zeitung Neustr. 1.
Telefon 57
Inserten - Annahme für alle
Zeitungen des In- und Aus-
landes zu Originalpreisen.

Bandagist

P. J. Peiffer, appr. Band., Zollstr. 12

Bau- und Maschinenschlosserei.

Wilh. Hubert Josten, Glock-
hammer 62.

Baum- u. Rosenschule.

Friedr. Severin, Weissen-
bergerweg, Tel. 460, empf.
sämtl. Baumschulartikel, prima
Qual., best. Sort. Übernahme
u. Ausfüh. all. Gartenanlagen.

Blumen, Pflanzen und Samen.

Hans Putz, Blumenhaus
„Ewiger Frühling“
Crefelderstrasse 48. Tel. 240.
Spezialit.: Trauerkränze.

Buchbinderei.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Buchdruckereien.

Rob. Noack
Buch- u. Kunstdruckerei
NEUSS o. Neustrasse 1.
Anfertigung sämtlich.
Drucksachen . .
für Behörden, kaufm.
u. gewerblich. Bedarf.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Bürstenfabrikant.

Peter Schippers, Oberstr. 63

Dampffärberei u. Chem. Waschanstalt

Neusser Dampf-Färberei
u. chem. Waschanstalt
Loop. Hangleitner, Neuss.
Niederstrasse 38.

Dekorationsmaler und Anstreichermeister.

Karl Frey, Mühlenstrasse 14.

Alb. Hilgers,

Crefelder-
strasse 48.

Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Elektrotechn. Geschäfte.

Karl Kunert Ingenieur, Tel. 575
Marienkirchplatz 2
Spezialgeschäft für elektrische
Anlagen.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Franz Bexten, Niederwallstr.
24. Ueberr.
sämtl. im Fach schlag. Repar.
an Fahrrad u. Nähmasch. Lager
u. Zubehörsachen aller Systeme.

Bernh. Schöling, Further-
str. 190. Vert. d. dt. Triumpf-
Fahrradwerk. Reparaturwerk-
statt s. Syst. Lager u. Zube-
hörsachen. sämtl. Schlosserarb.

Fassbinderei.

Anfertigung u. Lieferung v. Wasch-
maschinen, eig. System, Wasch-
bütten, Blumenkabeln und
Einmachfässern. **Friedrich
Schmidt,** Venloerstr. 28.

Anfertigung und Lieferung von
Waschbütten, Blumenkabeln u.
Einmachfässern. Spezialität:
Butterdrehfässer. **Heinrich
Wegener,** Glockhammer 43.

Fensterreinigungs- Institut.

Übernahme von Glasreinigung
jed. Art. Fensterreinigungsinst.
„Novesia“. **Clemens Steins**
Maler und Anstreicher.
Neuss, Schwannstr. 17. Tel. 594.

Franz Winkels

Königstr. 6. Telefon 627.
Erstes Neusser Glas- und
Gebäude-Reinigungs-Institut
gegr. 1899.

Geschäftsbücherfabrik.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Grabstein-Geschäft.

Heinr. Moser.

Grösstes Lager in den Kreisen
Neuss u. Grevenbroich. Mar-
morschleiferei. Grottensteine,
Silberkies. Lager: Hermann-
platz, Büttgerstrasse 93-95 u.
Rheydterstr., gegenüber dem
Friedhof. Telefon 648.

Herrengarderobe nach Mass.

Musterlag. hervorr. Neuheit. bill.
u. schnellste Bedienung bei
tadel. Sitz. **Peter Fehmer,**
Schneiderm., Furtherstr. 193.

Heinr. Knopf,

Promenaden-
strasse 24.
Musterwahl eleg. Stoffe auf
Lager. Garantie f. gute Arbeit.

Wer Wert auf eleg. Herrenbe-
kleidung legt, wende sich an das
Herrenmassgeschäft v. **Wilh.
Schrebe,** Schneidermeister,
Breitestrasse 40.

Massgeschäft für feinere Herren-
Schneiderm.
Joseph Tokoth, Breitestr.
80, neb. der Marienapotheke.

Holzdrechslerei.

Martin Klöden Mahlenstr. 20
Übernahme sämtl. im Fach
vorkomm. Arbeiten. Ständiges
Lager all. Artikel für das Bau-
und Möbelfach. Kegel.

Holz- und Baumaterialien.

Peter Koch,
Salzstrasse, Ecke Hafenstr.
Telephon 114.

Installation.

Joseph Lilsdorff Tel. 449
Büchel 8. Kupferschmied und
Pumpenmacher. Haushalts-
und Beleuchtungsgegenstände.

Kartonagen-Fabrik.

Heinrich Rentmeister,
Neuss a. Rh. Spezialität:
Kartonagen f. Parfümerien u.
Toilette-Seifen. Ladeneinricht.

Klempnerei und Installationsgeschäft.

Fritz Weiss, Mühlenstr. 10
Gas-, Wasser-, Klost- u. Kanal-
anlagen. Badeeinrichtungen
Haus- und Küchengeräte.

Zimmermann Jak., Breite-
str. 7. Anfert. v. Blechball.
aller Art, wie Milchtransport-
kannen, Oel- u. Lackkannen.

Kohlen-Handlung.

Joh. Nover, Büttgerstr. 66
La. Zechenkoks, Anthracit, Nuss-
kohl, sow. Industrie- u. Haus-
brandkohl, Steinkohl- und
Braunkohl-Briketts.

Korbwarenfabrik und -Handlungen.

M. Koch, Neuss,
Toreingang, Glockhammer,
altes Korbgeschäft.

Wilh. Königs, Neustrasse 3,
empfehl. zur Reisezeit prima
Schlösser, Allein-
fabrikation am Platze, sowie
japanische Koffer.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Wilhelm Zaubrecher
Hammerstr. 34. Spezialgesch.
z. Herstell. v. Rohrarb., Maurer-
körb., Schlösser, u. Marktkörben
sow. alle im Fach vork. Arb.
Repar. pr. u. bill. in eig. Werkst.

Kunst- u. Bauschlosserei.

Gerh. Kraus Söhne Inh.: **Wilh.
Kraus** Schillerstr. 42. Tel. 665.

Möbelfabriken.

Heinr. Kruse, Büttgerstr. 2 u. 4.
Lieferung ganz. Ausstattungen
von den einf. bis zu den eleg.
Hergestellt in eigener Fabrik.

Möbelhaus Schellens, Kramerstr.
am Markt. Tel. 626. Beste u.
bill. Bezugsquelle. Spez. Braut-
ausstattungen in allen Holz-
u. Stilarten. Eig. Werkstätte.
Lieferung n. Auswärts franko.

Möbel- u. Warenhaus.

M. Zimmermann, Büttgerstr.
No. 92. Möbel, Betten, Herde,
Nähmaschinen, Waschmaschi-
nen, Fahrräder, Sofas, Ma-
tratten gegen bar und kleine
Teilzahlung. Eig. Polsterwerk-
statt i. Hause. Führe nur echte
südd. Ware, auch nach ausserh.
frk. Haus. Wagen ohne Firm.
Eig. Anstreicher im Hause

Munition.

Aloys Hahn, Rheinstrasse 2a.
Jagd-, Flobert- u. Revolver-
Munition en gros u. en détail.

Pelzwaren.

Jean Simon, Büchel 9.
Gross. Lager in selbstverfertigt.
Muffen, Bos., Colliers.
Grösste Auswahl am Platze.

Pelzwaren, Hüte, Mützen und Schirme.

Willy Ellinghaus, Büchel 18.
Verkauf von Handschuhen,
Krawatten - Hosenträgern,
Schirmen. Eig. Schneiderei für
Reparatur u. Neuanfertigung.

Polsterer und Dekorations-Geschäft.

Franz Cremer, Polsterer u.
Dekor., Erftstr. 58, Drususshof.

Atel. f. Photographie.

Johann Krieger, Venloer-
strasse 149. — Teleph. 490.

Polsterer und Dekorations-Geschäft.

Math. Kötgen, Münsterplatz 15-21.
Neu-Anf. u. Rep. in eig. Werkst.

Rhein- und Seefisch- Handlung.

Joh. Meuter, Glockhammer 2,
Tel. 526, eig. Rheinfischerei,
empf. sämtl. Fluss- u. Seefische.
Spez.: Ia. Qualität Muscheln.

Rind- und Schweine-Metzgerei.

H. Blankenstein, Jälicherstr. 69.
Sämtliche
Fleisch- und Wurstwaren Ia.
Qualität.
Spezialität: **ff. Aufschnitt.**

Sargmagazin.

Jos. Kuller, Battgerstr. 37.

Schuhwaren-Fabriken und -Lager.

Neuanfertigungen u. Reparatur.
werd. sauber u. fachgem. aus-
geführt v. **Theod. Comes,**
Schuhmacher, Josefstr. 42.

Spezialgeschäft für fein. Mass-
arbeit. Lager solider guter
Schuhwaren. **Heinr. Gilges,**
Neustrasse 15.

Heinr. Knopp, Berghamerstr.
62. Grosse Auswahl in Schuh-
waren jeder Art auf Lager.
Neuanfertigung u. Reparatur.

Math. Krienen, Weyerstr. 1.
Anfertigung n. Mass u. Reparatur.

Anfertigung nach Mass u. Repa-
ratur-Werkstatt. Gross. Lager
mod. Schuhw. jed. Art. **Hub.
v. Lennep,** Furtherstr. 186.

Wer Wert auf solides, elegantes
und bequemes Fusszeug legt,
werde sich an das Schuh-
warenhaus von

John Stenmans,

Furtherstrasse
9.
Neuanfertigung u. Reparatur
in eigener Werkstatt.

Verb. selbst. Schuhm. Deutschl.
Bezirksv. Neuss a. Rh. u. Umg.
Anmeld. u. Auskunft Breitest. 5.

Stein- u. Bildhauerei.

Gebr. Bachem, Canalstr. 39
u. Josefstr. Ausfüh. von Grab-
denkmälern in all. Steinarten.
Fertige Grabsteine auf Lager.

Heinrich Koch, Rheydterstr.
Lager in Grabsteinen all. Art,
sowie Marmorarbeiten.

Lager von Grabsteinen all. Art
zu bill. Preisen. Lieferung frei
Friedhof. **Joh. Weinforth,**
Lager: Bleichstrasse 6.

Stellmacherei und Wagenbau.

Adam Viehmann, Hammor-
strasse 6. Anfertigung von
schwersten Lastfuhrwerk bis
zum feinst. Geschäftswagen.
Reparatur schnell u. preiswert.

Herm. Stemmer, Berghstr.
56. Anf. v. Luxus- u. Geschäfts-
wagen f. jed. Beruf. Eig. Stell-
macherei, Schmiederei Lack-,
Wagenbauanstalt.

Ludw. Hausdorf, Niederstr. 42
Neu- u. Reparat. v. Luxus-
u. Geschäftswag. jed. Art, unt.
Zusich. gut. u. preisw. Arbeit.

Tapeten.

Jacob Bienenfeld, Clarissen-
str. 4. Neusser Spezialhaus für
Tapeten, Wachstuche etc.
Reelle Bedien. Billigst. Preise.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1.
Glas, Farbwaren, Pinsel, Lacke,
Wachstuche, Linoleum, Lino-
leumkorkmatten, Linkrusta.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Friedr. Lettau, Goldschmied
Neustr. 10. Spez. Reparatur-
werkst. für Gold- u. Silberw.,
eig. Gravuranstalt. Trauringe
nach Mass. Ank. v. alt. Gold u.
Silb. Lager in Gold- u. Silbers.

Adolf Lucas, Friedrichstr. 24.
Alle im Fach schlagenden
Reparaturen werden sorg-
fältig ausgeführt.

Viehwärter- Vermittlung.

Seibren Speerstra, Garten-
str. 48, Tel. 433, empf. erstkl.
Melker u. Viehpfleger. Erstes
u. leistungsf. Gesch. a. Platze.
Stets gr. Anz. Melk. z. Verf.

Waschanstalt.

**Erste Neusser Dampf-
Wasch- u. Plättanalt,**
Schillerstrasse. Telefon 400.
Neu eingerichtet: Abteilung
für Nasswäsche. Trocken ge-
wogen per Pfund. 8 Pfg.
Mindestbetrag 250 Mark.
Spezialität:
Stärkewäsche nach eigenem
Verfahren.

Zahntechniker.

Jos. Brück
NEUSS, Erftstrasse 22.

Die Bedingungen zur Aufnahme in die „Adress-Tafel empfohlener Firmen“ sind zu erfahren in der Geschäftsstelle der Neusser Zeitung.